

Lushins Verteidigung Start: 5. September

Heute startet „Lushins Verteidigung“, eine Verfilmung von Vladimir Nabokovs berühmten, gleichnamigen Roman. Nabokov ist natürlich besonders dank seiner berühmtesten Schöpfung „Lolita“ bekannt. Der Roman „Lolita“ wurde oft als eine Verharmlosung der Pädophilie kritisiert. Tatsächlich ist „Lolita“ allerdings die messerscharfe Anatomie der Hauptfigur Humbert Humbert, eines zwar sehr gebildeten, aber seelisch kranken Mannes, der stark in seiner eigenen Vorstellungswelt und Wunschwelt lebt. Solche in unserer Gesellschaft eigentlich lebensunfähigen Gestalten haben Nabokov immer interessiert und bilden die tragischen Helden seiner Romane.

So auch der Schachvirtuose Lushin, der in den 20er Jahren als einer von zwei Favoriten zu einem Turnier in Norditalien eintrifft. Lushin ist alles andere als ein weltgewandter Liebling der High Society. Als Sohn eines wohlhabenden russischen Geschäftsmanns war Lushin eine ziemliche Enttäuschung für seinen Vater, denn ganz offensichtlich hatte Lushin nichts von dessen Intelligenz und Weltgewandtheit geerbt. Einem aufmerksamen Lehrer ist es zu verdanken, dass Lushins einzige Begabung erkannt und gefördert wird, nämlich das Schachspiel. In allen anderen Schulfächern ist Lushin ein Totalausfall, sein Benehmen gleicht eher dem eines Holzfällers als dem eines Bonvivants, alle weltlichen Dinge scheinen ihm fremd.

Dieser ungelenke Exzentriker verliebt sich nun während des Schachturniers in Natalia, eine attraktive russische Exilantin. Obwohl Lushin absolut keinen Small-Talk führen kann und die Angebotete bereits beim zweiten Treffen ungelenkt um ihre Hand bittet, entwickelt sich zwischen den beiden eine seltsame Liebesgeschichte. Der jungen Russin gefällt seine linkische Unbeholfenheit, seine Naivität und seine kindliche Unschuld. Lushin entdeckt, dass es ein Leben neben dem Schachspiel gibt, dem bisher seine ganze Liebe galt. Doch das Spiel der Könige wird auch weiterhin sein Schicksal bestimmen. Denn in wenigen Tagen wird es zum Schach-Duell mit seinem italienischen Rivalen Turatti kommen – und Lushin braucht dafür noch eine geniale Verteidigung. Doch auch sein äußerst labiler Seelenzustand schreit geradezu nach einer emotionalen Verteidigungsstrategie...

Marleen Gorris, u. a. Regisseurin der Virginia Wolf Verfilmung „Mrs. Dalloway“, ist mit „Lushins Verteidigung“ eine stilsichere und schlüssige Adaption des Nabokov-Romans gelungen. In der mondänen Atmosphäre eines Kurorts am Fuß der Alpen spielen John Turturro den Lushin und Emily Watson die Natalia mit viel Charme und Originalität. Auch der Wechsel des Films nach einem eher leichtfüßigen, fast lustigen Anfang zu einem zunehmend dramatischeren Verlauf gelingt sehr überzeugend. Mir – als leidenschaftlichem Nabokov-Leser – hat Lushins Verteidigung sehr gut gefallen.